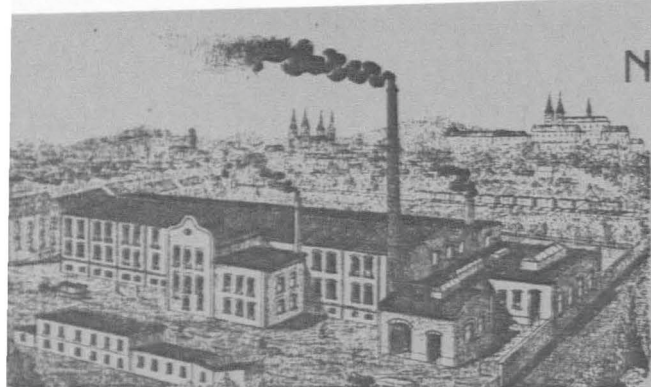




**UNTERNEHMENS-  
GESCHICHTE**  
COMPANY HISTORY



NEUE METALLWAREN-FABRIK BAMBERG

**OEHLHORN & KAHN**

POSTSCHECKKONTO  
AMT NÜRNBERG  
N<sup>o</sup> 3503.



BANKKONTO: FILIALE  
D. PFÄLZISCHEN BANK  
BAMBERG.

TELEPHON N<sup>o</sup> 323.

## **DIE ERSTEN VIERZIG JAHRE – UNTERNEHMENSGESCHICHTE VON 1914 BIS 1954**

### THE FIRST FORTY YEARS – THE COMPANY HISTORY FROM 1914 TO 1954

OEKAMETALL wurde am 1. Februar 1914 mit Eintrag in das Handelsregister als „Neue Metallwarenfabrik Bamberg, Oehlhorn & Kahn offene Handelsgesellschaft“ gegründet. Die beiden Gründerväter, der Werkzeugmeister und Betriebsleiter Georg Oehlhorn und der Kaufmann Sally Kahn, beschlossen bereits im Oktober 1913 die Gründung einer Metallwarenfabrik in Bamberg. Sie lagen somit durchaus im Trend der damaligen Zeit, denn die Stadt erlebte um die Wende zum 20. Jahrhundert einen wirtschaftlichen Aufschwung, der auch die Gründung moderner Unternehmen der damaligen Wachstumsbranche Elektrotechnik mit sich brachte.

Eine ehemalige Schreinerei an der Hallstadter Straße diente als Betriebsgelände. Zunächst wurden Stanz-, Biege- und Ziehteile hergestellt, die als Vorprodukte in nachgelagerten Industrien der Elektrotechnik und der Elektroinstallation Verwendung fanden. Die Fertigungstechnologie der spanlosen Umformung von Metall bildete die Basis für diese Produkte. Am Anfang wurde mit Einzelpressen und schließlich mit Folgeverbund-Werkzeugen gearbeitet. Die überwiegend verwendeten Materialien waren Messing und Kupferlegierungen. Unglücklicherweise erfolgte die Gründung zu Beginn jenes Jahres, in dem später der Erste Weltkrieg ausbrach; aufgrund des kriegsbedingten Material-

mangels musste das noch junge Unternehmen kurzzeitig schließen. Dann handelte Oehlhorn & Kahn wie andere Unternehmen der Metallbranche und stellte seine Produktion zumindest teilweise auf die Herstellung von Kriegserzeugnissen wie Geschoss- und Zünderfabrikation um. Die Produktion konnte somit Ende des Jahres 1914 mit etwa 40 Beschäftigten wieder aufgenommen werden.

Das den Verlauf der ersten Unternehmensjahre betreffende Quellenmaterial ist spärlich. Der im Stadtarchiv aufbewahrte Briefwechsel zwischen Stadtmagistrat und Oehlhorn & Kahn gibt einige Einblicke. Das Unternehmen expandierte zunächst, im Jahr 1919 umfasste die Belegschaft bereits 150 Personen. Aus dem Quellenmaterial geht zum Beispiel hervor, dass die bei Oehlhorn & Kahn Beschäftigten überwiegend aus der Region stammten und die tägliche Arbeitszeit von Montag bis Samstag neun Stunden betrug. Der Rohstoffmangel der Nachkriegszeit – pro Monat benötigte Oehlhorn & Kahn 200 Zentner Koks zum Betrieb der Glühanlagen – sowie die Wirtschaftskrisen der Zwischenkriegszeit wie Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise führten auch bei Oehlhorn & Kahn immer wieder infolge Auftragsmangels zu Entlassungen, Kurzarbeit oder sogar vorübergehenden Betriebsschließungen.

OEKAMETALL was founded on 01 February 1914 and was entered in the Commercial Register as „Neue Metallwarenfabrik Bamberg, Oehlhorn & Kahn OHG“. The two founding fathers, the master craftsman and plant manager Georg Oehlhorn and the merchant Sally Kahn, had already decided in October 1913 to found a metal ware factory in Bamberg. Thus, they were quite in vogue at that time, as the town experienced an economic boom around the turn of the 20th century, which also resulted in the establishment of modern businesses in the then growing sector of electrical engineering.

A former carpentry factory in Hallstadter Street served as first premises. First, punching, bending and drawing parts were produced, which were used as the precursors to the downstream industries of electrical engineering and electrical installation. The manufacturing technology for chipless metal forming served as the basis for these products. Initially, single presses and eventually follow-on composite tools were used; the materials were mainly brass and copper alloys. Unfortunately, the company was founded at the beginning of the very year when the First World War broke out. Due to a lack of material because

of the war, the young company had to close down for some time. Then, Oehlhorn & Kahn acted like other companies in the metal industry and switched production - at least partially - to manufacture war products, such as projectiles and fuses. Regular production was started again with about 40 employees towards the end of 1914.

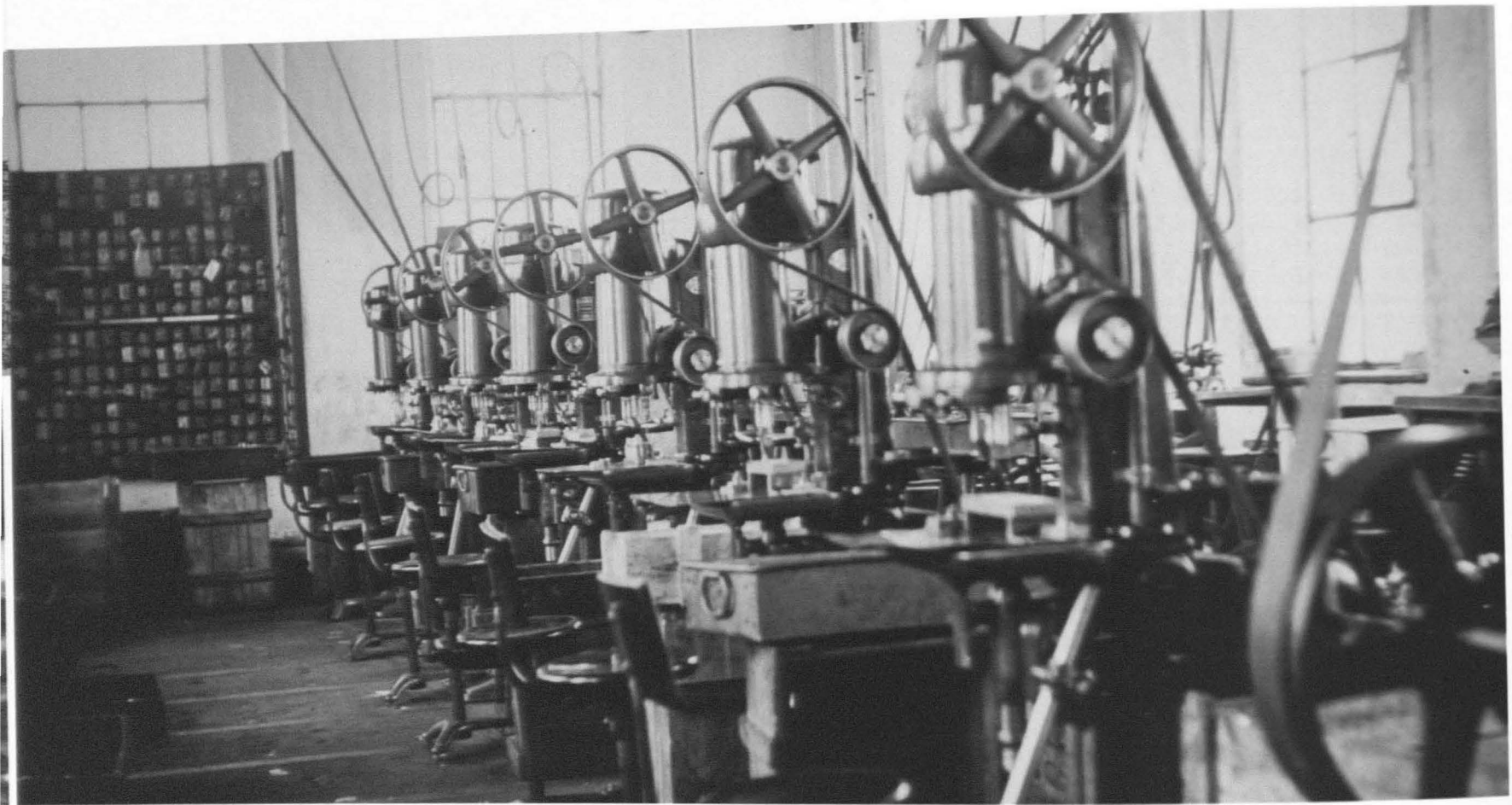
The source material for the first years of business is quite limited. However, existing correspondence between the municipal council and Oehlhorn & Kahn provides some insight. Initially, the company expanded and already had, by 1919, a workforce of 150 employees. For example, the source material indicates that the employees were mainly recruited from the region and had, from Monday to Saturday, a daily working time of 9 hours. The lack of raw material in the post-war period – Oehlhorn & Kahn had a consumption of 200 hundredweights of coke per month for operating their annealing lines – as well as the economic crises of the interwar period, such as hyperinflation and the Great Depression, led, due to a lack of orders, again and again to layoffs, reduced working hours and even temporary plant closures.



Georg Oehlhorn (1876–1941)



Sally Kahn (1885–1942)



Insgesamt betrachtet aber hat das Unternehmen die Krisenzeiten gut überstanden und kann auf Wachstumsphasen verweisen, die auch im Fuhrpark zum Ausdruck kamen, der in der Mitte der 1920er-Jahre aufgebaut wurde.

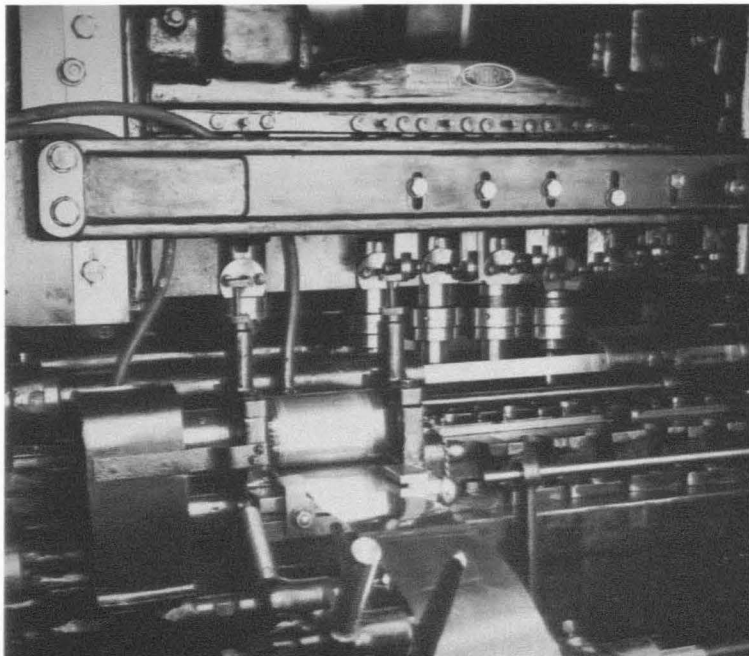
Das Jahr 1928 war für das Unternehmen in mindestens zweierlei Hinsicht bedeutsam. Zum einen kamen erste Stufenpressen zum Einsatz und zum zweiten traf das schwere Unwetter über Bamberg vom 4. August 1928 das Unternehmen schwer;

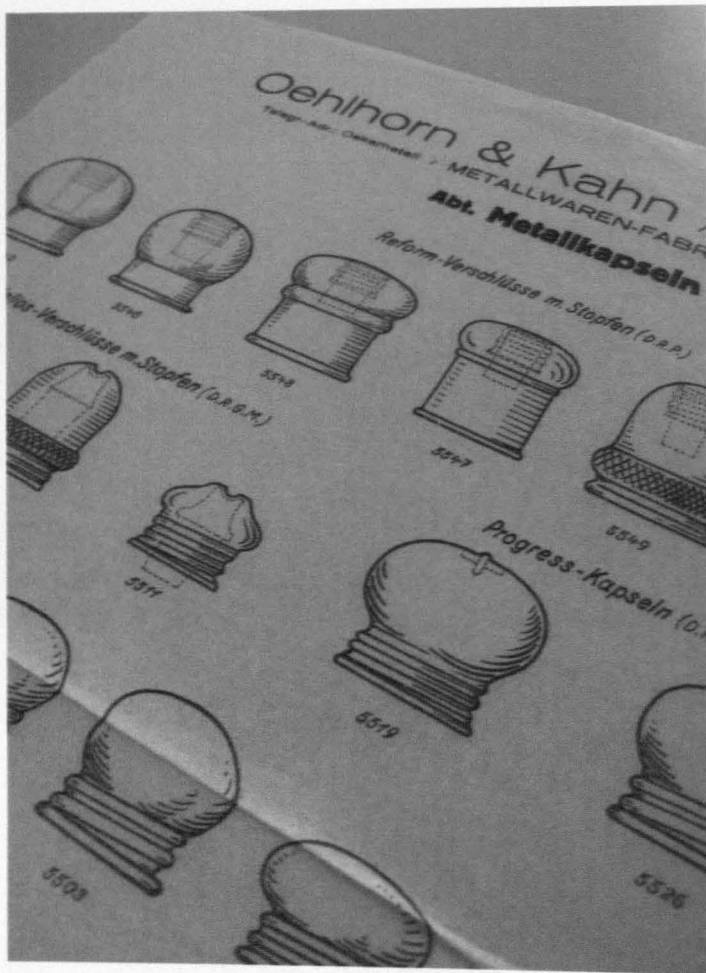
vermutlich war es der unmittelbare Auslöser für den Einsturz des Kamins der Firma, wodurch Teile des Fabrikgebäudes beschädigt wurden. So kann festgestellt werden, dass die 1920er Jahre, trotz krisenbedingter Rückschläge dennoch insgesamt erfolgreich waren, getragen von der Kreativität und Innovationsbereitschaft des Unternehmerteams. Ein Blick in den Maschinenraum zeigt die Anordnung der Maschinen und die damals übliche Antriebstechnologie über an der Decke angebrachte Wellen und Riemen.

Overall, however, the company survived the times of crisis quite well and showed growth phases, which was also reflected in the car fleet, established in the mid-1920s.

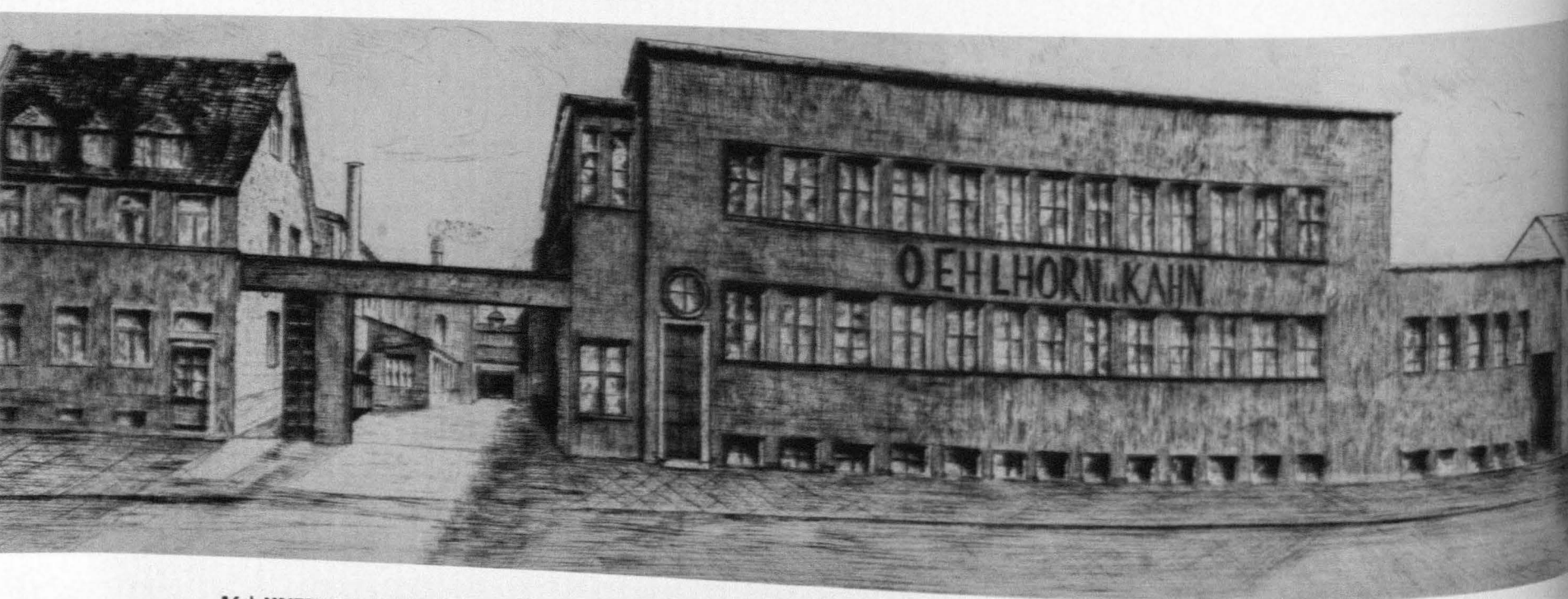
The year 1928 was significant for the company in at least two respects. On one hand, first transfer presses were introduced, but on the other hand a severe thunderstorm over Bamberg on 4 August 1928 was particularly hard for the company and

was probably the immediate cause for the collapse of the company's chimney, resulting in damage to parts of the factory building. However, it can be stated that despite crisis-related setbacks, the 1920s were successful, driven by the creativity and innovation of the entrepreneurial teams. A view into the engine room shows the arrangement of the machines and the then current drive technology via shafts and belts attached to the ceiling.





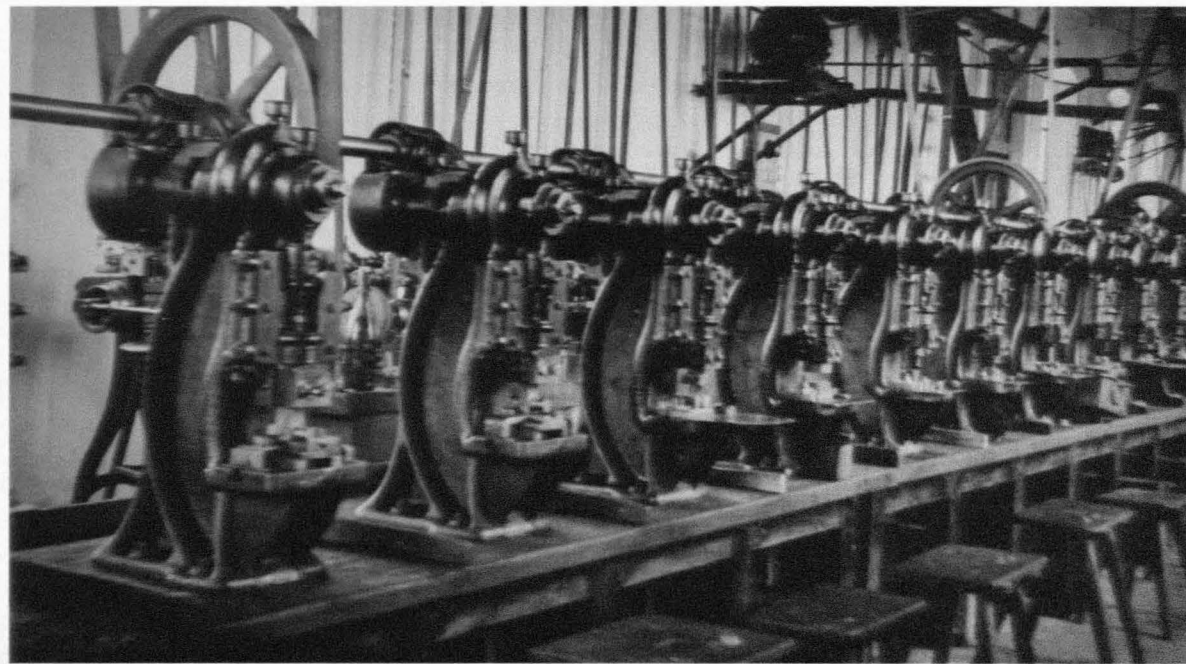
In den 1920er Jahren wurde die Kernkompetenz des Tiefziehens weiter ausgebaut und verstärkt mit Hilfe von Stufen- und Transferpressen ausgeführt. Der Vorteil dieser neuen Technologie lag darin, dass mehrere Umformstufen beim Tiefziehen auf einer Maschine zusammengefasst werden konnten, statt wie bisher auf mehreren Maschinen verteilt. Diese Prozessinnovation bedeutete vor allem durch Einsparung von Umrüstzeiten einen erheblichen Produktivitätsfortschritt. Die Anwendungsgebiete der Produkte lagen nach wie vor im Bereich der Elektrotechnik. Von weitreichender Bedeutung war die Idee, die Technologie des Tiefziehens in einen neuen Markt, in die Kosmetikbranche, zu transferieren. Mit dieser unternehmerischen Entscheidung haben die Gründerväter die Geschichte des Unternehmens nachhaltig geprägt. Sie stellte das Unternehmen auf zwei Säulen, deren Produkte auf völlig unterschiedlichen Märkten verkauft wurden – der elektrotechnische Bereich und der kosmetische Bereich.



In the 1920s, the core competence of deep drawing was further expanded and increasingly executed with the aid of stage and transfer presses. The advantage of this new technology was the combination of several forming stages into one machine, instead of being spread over several machines. This process innovation meant a significant increase in productivity, mainly by saving changeover time. The application areas of the products were still in the field of electrical engineering. Of far-reaching importance was the idea to transfer the technology of deep drawing into a new market, the cosmetics industry. With this corporate policy decision the founding fathers left a distinct mark on the history of the company. Now the company was based on two distinct pillars and could place their products in two completely different markets; the field of electro-technical engineering and the cosmetics area.



6029  
"Oeka"  
Metallwarenfabrik



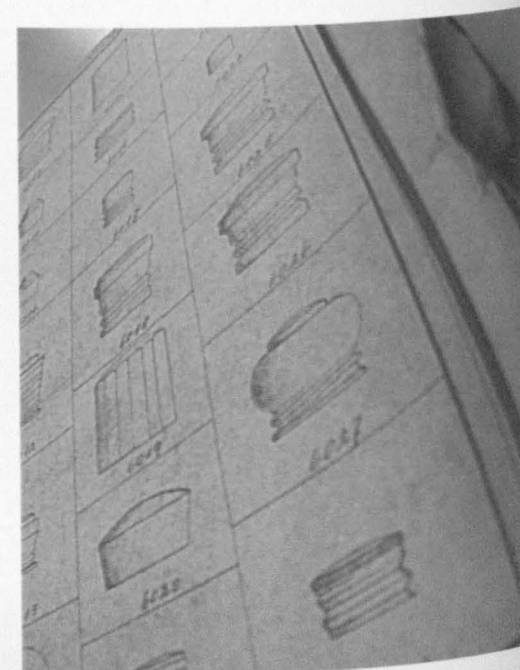
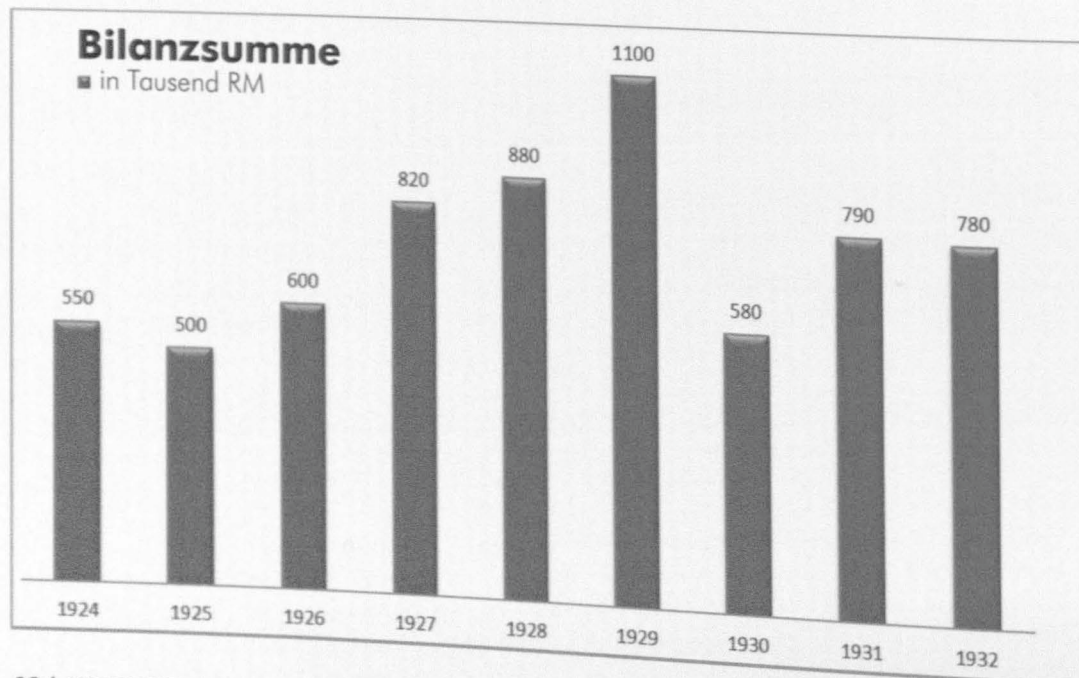
Diese Dualität verlieh dem Unternehmen über Jahrzehnte hinweg bis heute seine tragfähige Struktur. Die Technologie des Tiefziehens auch im Bereich der Kosmetik fand zuerst in der Herstellung von Verschlüssen aus Messing Anwendung, bei sogenannten Kapseln für die Parfümerie.

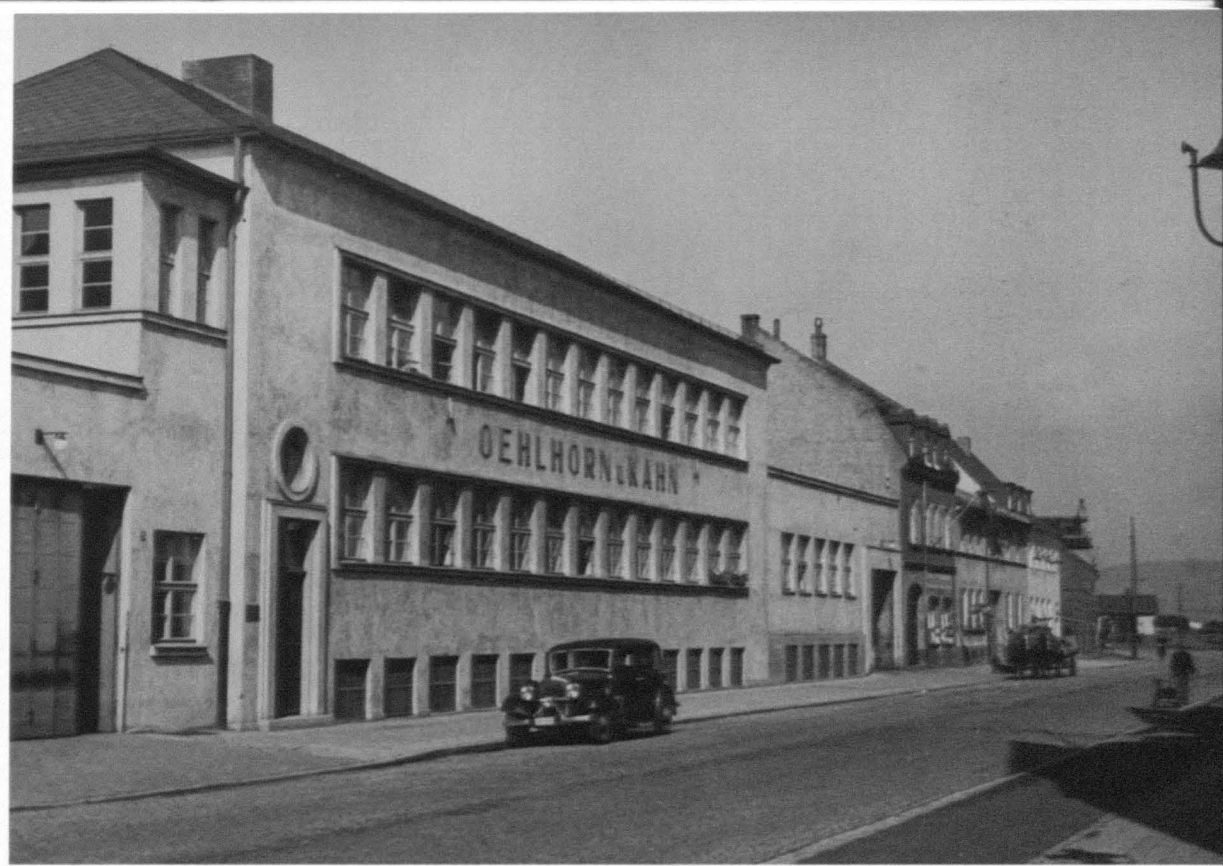
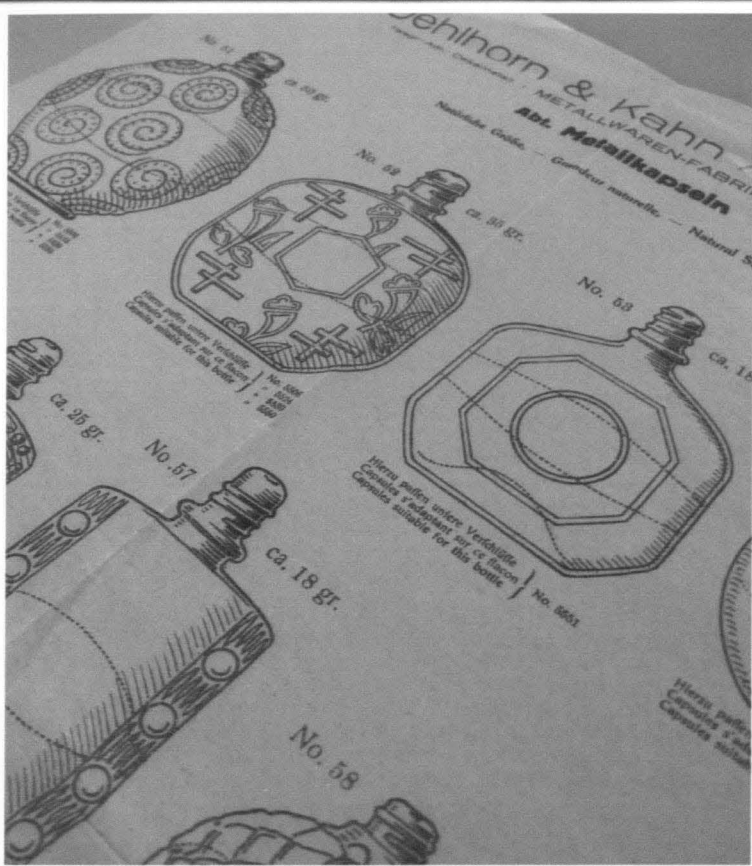
Nicht nur die Erschließung eines neuen Marktes kennzeichneten die 1920er-Jahre, sondern auch die Verarbeitung neuer Werkstoffe. Erstmals wurden Kunstharze gepresst und Kunststoffe, sogenannte Duroplaste wie zum Beispiel Bakelit, verarbeitet. So lassen sich die Ende der 1920er Jahre gefertigten Produkte zusammenfassen: Technische Teile und Verschlüsse für Parfümerie und Kosmetik. Zunächst wurden die Stanz- und Tiefziehteile in großen Serien und in immer zahlreicheren Varianten gefertigt und die Kunden bestellten per Katalog; später wurde zunehmend nach Entwürfen der Kunden gefertigt. Die Grafik zeigt die Entwicklung der Bilanzzahlen.

Die wachsende Bilanzsumme der Jahre 1925–1929 zeigt den Aufschwung des Unternehmens während der Weimarer Zeit bis zur Weltwirtschaftskrise, die auch gesamtwirtschaftlich eine erhebliche Zäsur mit sich brachte. Nach Überwindung der großen Wirtschaftskrise partizipierte das Unternehmen am allgemeinen Aufschwung in der Mitte der 1930er Jahre. Im Jahr 1934 expandierte Oehlhorn & Kahn auch in räumlicher Hinsicht, baute die neue Hauptfabrik auf dem Gelände der Hallstadter Straße und gründete eine Tochterfirma in Nürnberg.

Das Unternehmen hatte einen hervorragenden internationalen Ruf und exportierte seine Produkte vor allem aus dem Bereich Kosmetik überwiegend nach Frankreich und Belgien, aber auch nach Bulgarien, England, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Skandinavien und bis nach Übersee. Damals war Oehlhorn & Kahn europaweit eines von wenigen Unternehmen, die kosmetische Spezialanfertigungen wie zum Beispiel Parfümzerstäuber produzierten. Im Jahr 1936 wurde die Niederlassung PRODOKA in Paris gegründet, die für den Vertrieb im Ausland zuständig war, insbesondere für die Kontaktpflege mit den französischen Kosmetikunternehmen.

Dass das Unternehmen die wechselhafte Zwischenkriegszeit so gut überstehen konnte, sind erster Linie dem Durchhaltevermögen und dem unternehmerischen Talent der beiden Unternehmensgründer zu danken, die von ihrem Geschäftsmodell überzeugt waren. Georg Oehlhorn, der handwerkliche Spezialist mit seiner sorgfältigen und kreativen Arbeitsweise, und Sally Kahn mit seinem kaufmännischen Talent und seiner weltoffenen Art. Beide bildeten ein ideales Team – in fachlicher Hinsicht, weil sich ihre Stärken und Kompetenzen hervorragend ergänzten, und in menschlicher Hinsicht, weil sie sich gegenseitig schätzten, ja sogar einen freundschaftlichen Umgang pflegten.





This duality gave the company its sound structure over the decades up to the present day. Initially, the technology in deep drawing in the cosmetics area was applied to the manufacture of brass fasteners what are known as perfumery caps.

The 1920s were not only characterized by the development of a new market, but also by the processing of new materials. For the first time resins were pressed, and plastics – what are known as thermosetting plastics, such as Bakelite – were processed. The products manufactured by the end of the 1920s can be summarized as ‘technical parts and closures for perfumery and cosmetics’. Initially, stamping and deep drawn parts were manufactured in large series and an increasing number of variants, and customers ordered by catalogue. Later, manufacturing was more and more upon customer’s request. The following graph shows the development of the company balance sheet.

The growing balance sheet total for the years 1925 to 1929 shows the upswing of the company during the Weimar period up to the global economic crisis, which also had a significant macroeconomic impact. After the Great Depression had been overcome, the company participated in the general boom during the mid-1930s. In 1934, Oehlhorn & Kahn also expanded in a

spatial sense, building the new main factory in the area of Hallstadter Strasse, and establishing a subsidiary in Nuremberg. By now, the company had an excellent international reputation and exported their products, mainly cosmetics, primarily to France and Belgium, but also to Bulgaria, England, Italy, the Netherlands, Austria, Switzerland, Scandinavia, and overseas. By that time Oehlhorn & Kahn was one of the few companies European-wide who produced custom cosmetics products, e.g. perfume atomizers. In 1936, the branch PRODOKA was established in Paris, responsible for sales abroad, particularly for maintaining contacts with the French cosmetics companies.

That the company could survive the eventful interwar period so well is largely credited to the perseverance and entrepreneurial talent of the company founders, who were convinced of the effectiveness of their business model. Georg Oehlhorn, the handicraft specialist with his thorough and creative way of working and Sally Kahn with his commercial talent and cosmopolitan attitude, were an ideal team, in both technical terms as their strengths and skills perfectly complemented each other, and in a human respect as they mutually appreciated, and cultivated a friendly relationship.

**„GEWIDMET SEINEM LIEBEN GEORG  
OEHLHORN ZUM 60. GEBURTSTAG“**  
SALLY KAHN IM JAHRE 1936

“DEDICATED TO HIS DEAR GEORG  
OEHLHORN ON HIS 60TH BIRTHDAY”  
SALLY KAHN IN THE YEAR 1936



Beim "60er" stell' ich voll Freude  
Mit Glück- und Segenswunsch mich ein,  
So jugendlich und frisch wie heute  
Mög' er noch viele Jahre sein!

Mit Überlegung und Bedacht  
Hab' ich dies Tröpfchen ausgewählt,  
Daß Ihnen s'Herz im Leibe lacht  
Und gleich den Humpen zugesellt.

Draus soll'n Sie tun manch tiefen Zug  
Und freuen sich am Leben,  
Vom Besten, was es immer gibt  
Soll auch das Schicksal geben.

So wie vom ersten Tag bis heute  
Im innigem Versteh'n  
Stets Hand in Hand und Seit' an Seite  
So woll'n wir weiter geh'n.

In guten Zeiten und in schweren,  
Daß Einer steht für'n Andern ein,  
Drauf sollen Sie den Humpen leeren  
So soll es auch in Zukunft sein!

*The Sally Kahan*



v.l.: Georg Oehlhorn und Sally Kahn

Georg Oehlhorn wurde am 26. April 1876 in Schwabach bei Nürnberg geboren. Sein Vater Theodor Leopold war Büchsenmacher und so scheint die technische Begabung dem Sohn schon in die Wiege gelegt worden zu sein. Er absolvierte eine Ausbildung zum Werkzeugbauer in der Firma Richard Brass Maschinenfabrik in Nürnberg. Anschließend ging er als Geselle auf die Walz. Zurück in Nürnberg arbeitete er in der Fabrik Schöner als Uhrmacher. 1897 heiratete er die aus Amberg stammende Ernestine Dully; noch im selben Jahr wurde Tochter Elsa Pauline geboren und am 30. April 1901 Sohn Heinrich Leo, genannt Heinz. Mit 22 Jahren wurde Georg Oehlhorn als Werkzeugmeister im August 1898 bei Hechinger und Heine mann in Nürnberg eingestellt. Bald wechselte er zu Gramß und Thomas nach Bamberg und führte dort erfolgreich Verbesserungen im Produktionsprozess ein. Seit 1900 lebte Georg Oehlhorn in Bamberg. Um dort bleiben zu können, musste er, wie damals üblich, zunächst das Heimatrecht und später das Bürgerrecht beantragen. Letztes wurde ihm nach Prüfung seiner finanziellen Lage am 30. Dezember 1915 gewährt.

Georg Oehlhorn lernte Sally Kahn im Jahr 1913 in Bamberg zufällig kennen, als dieser seinen älteren Bruder Berthold

besuchte, der als Prokurist bei seinem Onkel Louis Kahn, dem Besitzer der Bamberger Schürzen- und Wäschefabrik, tätig war. Sally Kahn wurde in dem kleinen thüringischen Ort Gleicherwiesen am 27. Mai 1885 als eines von fünf Kindern des jüdischen Ehepaares Anselm und Braina Kahn geboren. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre in Meiningen/Thüringen und arbeitete anschließend bis 1913 in einer Fabrik für Metallwaren in Frankfurt. Beide müssen sich spontan gut verstanden haben, und da Sally Kahn auf der Suche nach einem neuen Betätigungsfeld war, fassten beide noch im selben Jahr den Entschluss, sich selbständig zu machen und ein Unternehmen zu gründen, vertrauend auf das technischen Können Georg Oehlhorns und auf die kaufmännische Kompetenz Sally Kahns, sowie dessen Kapital. Von 1915 bis 1918 war Sally Kahn Kriegsteilnehmer und kämpfte für die deutsche Armee, wofür er später das Eiserne Kreuz erhielt. Trotz seiner Abwesenheit lief der Betrieb erfolgreich weiter. Zurück aus dem Krieg lernte er 1919 die Bambergerin Dora Fleissig kennen, die er 1920 heiratete. Beide wohnten in der vornehmen Hainstraße in Bamberg. 1921 wurde Sohn Rudolf Anselm geboren und 1927 Sohn Hans Heinrich. Rudolf Anselm sollte mit seiner Ausbildung gezielt auf die Firmenleitung vorbereitet werden.

Georg Oehlhorn was born on 26 April 1876 in Schwabach near Nuremberg. His father, Theodor Leopold, was a gunsmith, and it seems that his son inherited his technical talent. Georg was trained as a toolmaker at the Richard Brass Machine Factory in Nuremberg and then took to the road as a journeyman. Back in Nuremberg he worked at the Schöner factory as a watchmaker. In 1897 he married Ernestine Dully from Amberg. In the same year his daughter Elsa Pauline was born and on 30 April 1901 his son Heinrich Leo, called Heinz followed. In August 1898, at the age of 22, Georg Oehlhorn was employed as a master toolmaker at Hechinger und Heinemann in Nuremberg. Soon he moved to Grass und Thomas in Bamberg where he successfully improved the production process. Georg Oehlhorn lived in Bamberg from 1900, but to be able to stay there he had, as was usual at that time, to apply first for the right of residence and later for citizenship. The latter was granted on 30 December 1915, after his financial position had been examined.

In 1913, Georg Oehlhorn met Sally Kahn by chance in Bamberg when he visited his elder brother Berthold, who worked as

an authorized signatory with his uncle Louis Kahn, owner of a Bamberg apron and linen factory. Sally Kahn was born as one of five children to a Jewish couple, Anselm and Braina Kahn, in the small Thuringian village of Gleicherwiesen, on 27 May 1885. He completed a commercial apprenticeship in Meiningen in Thuringia, and then worked in a metal ware company in Frankfurt until 1913. They probably got along very well with each other, and as Sally Kahn was looking for a new field of activity they both decided in the same year to become self-employed and start a business together, relying on the technical know-how of Georg Oehlhorn and, not only on the commercial competence of Sally Kahn, but also on his capital. From 1915 to 1918 Sally Kahn was a combatant in the German army and was later awarded the Iron Cross. Despite his absence, the business continued to run successfully. Back from the war, he met Dora Fleissig from Bamberg whom he married in 1920. Both lived in the noble Hainstrasse in Bamberg. His son Rudolf Anselm was born in 1921, and then in 1927 his son Hans Heinrich. Rudolf Anselm's training was targeted to ultimately take over the management of the company.



0493

Louis Kahn  
Bamberg  
Schürzen & Wasche  
Fabrik  
„Elka“



v.l.: Sally Kahn, Georg Oehlhorn und Elja „Alec“ Belman

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 wurden die Unternehmen beurteilt, ob ihre Produktion als kriegswichtig einzustufen sei. Im Staatsarchiv Bamberg sind Berichte, Schriftwechsel und Anweisungen, u.a. von Robert Ley, überliefert, welche die Organisation der Überwachung und Dienstbarmachung der Betriebe im Bezirk der Deutschen Arbeitsfront in der bayerischen Ostmark betreffen. Auch Oehlhorn & Kahn musste einen Meldebogen, datiert auf den 9. April 1933, ausfüllen. Vermutlich waren es die Exportorientierung des Unternehmens und die guten Beziehungen zu ausländischen Märkten, die vor allem der kaufmännische Unternehmer Sally Kahn pflegte, die das Unternehmen während der ersten Jahre des Nationalsozialismus trotz verschiedener Benachteiligungen als „nicht arischer Betrieb“ – Sally Kahn war Jude – dennoch nicht nur gut überstehen, sondern auch innovativ und zukunftsorientiert gestalten ließen. Im Jahr 1937 betrug der Jahresumsatz 2,2 Mio. RM, wovon 650.000 RM

auf direkte Auslandsumsätze entfielen und 1 Mio. RM auf den Auslandsabsatz über Grossisten. Somit war Oehlhorn & Kahn angesichts der chronischen Devisenknappheit im Dritten Reich als exportorientiertes Unternehmen interessant.

Das Unternehmen setzte auch in diesen schwierigen Zeiten auf Innovationen. Im Jahr 1936 meldete Oehlhorn & Kahn sein erstes Patent an, mit dem in Großbritannien „Improvements in or relating to Caps or like Fittings for Bottles or like Containers“ geschützt wurden. Die Einleitung und Zusammenfassung der Schrift ist hier dargestellt.

Ab 1937 kamen erste Kunststoffpressen zum Einsatz, was die Verarbeitung des in diesem Segment neuen Materials effizienter gestaltete. Somit hat Oehlhorn & Kahn die Bedeutung der Kunststofffertigung frühzeitig erkannt.

## PATENT SPECIFICATION



Application Date: Oct. 13, 1936. No. 27785/36.

**482,840**

Complete Specification Left: Oct. 11, 1937.

Complete Specification Accepted: April 6, 1938.

### PROVISIONAL SPECIFICATION

#### Improvements in or relating to Caps or like Fittings for Bottles or like Containers

We, **GEORG OEHLHORN** and **SALLY KAHN**, both German Citizens, trading as the Firm **NEUE METALLWARENFABRIK BAMBERG, OEHLHORN & KAHN**, of 73/75, Hallstadter Strasse, Bamberg, Germany, do hereby declare the nature of this invention to be as follows:—

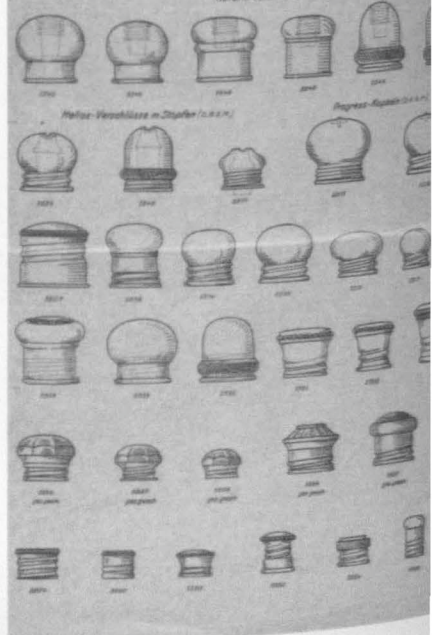
This invention relates to caps or like fittings for bottles or like containers, and relates more particularly to caps for bottles or jars for containing perfumes and like toilet preparations.

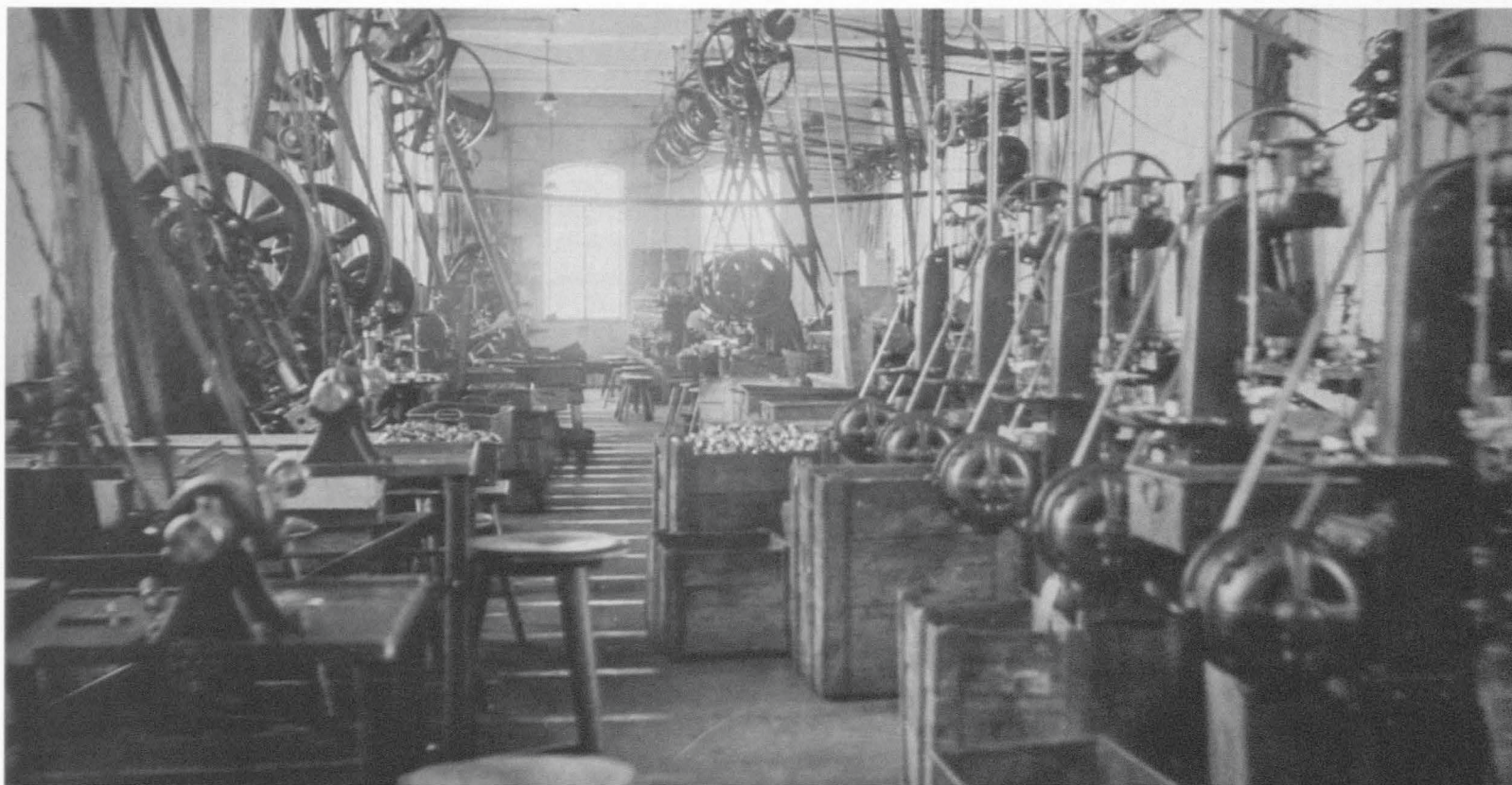
Oehlhorn & Kahn / Bamberg

Trading as: Oehlhorn & Kahn - METALLWARENFABRIK / Bamberg

Abt. Metallkapseln

Perfume-Verschlüsse in Dichtung (1.2.2.2.)





6029



"Oeka"

Metallwarenfabrik



When the National Socialists assumed power in 1933, the companies were assessed as to whether their production was strategically vital to the war. In the Bamberg State Archive are files of reports, correspondence and instructions, e.g. by Robert Ley, concerning the organization of supervision and instrumentalization of companies in the district of the German Labour Front in the Bavarian Ostmark. Also, Oehlhorn & Kahn had to fill in the reporting form dated 9 April 1933. It was probably a credit to the company's focus on export and good business relations with foreign markets, mainly maintained by the commercial entrepreneur Sally Kahn which helped the company during the first years of National Socialism not only to survive well but also to make it innovative and future-orientated, despite various disadvantages as "non-Aryan" company, as Sally Kahn was Jewish. The annual turnover in the year 1937 amounted to 2.2 million RM, of which 650,000 RM accounted for direct

foreign sales and 1 million RM on foreign sales via wholesalers. Therefore, given the chronic shortage of foreign currency, Oehlhorn & Kahn were of interest as an export-orientated company.

Even in these difficult times the company focused on innovation. In 1936, Oehlhorn & Kahn applied for their first patent to protect "Improvements in or relating to Caps or like Fittings for Bottles or like Containers" in Great Britain. The introduction and summary of the patent is shown in the following copy:

In 1937, the first plastic presses came into use, making processing of the new material in this segment much more efficient; Oehlhorn & Kahn had recognized the importance of plastic processing at an early stage.



Dr. jur. Walter Woelz (1892-1955)

Neue Metallwarenfabrik Bamberg  
**OEHLHORN & WOELZ K.G.**  
 Bamberg, Halbstädter Straße 73-75

TELEFON: 723 und 1253  
 DRAHTANSCHRIFT: Oekametall Bamberg  
 POSTSHECK-KTO.: Nürnberg 3563  
 BANKKONTEN: Bayerische Bank für Handel und Industrie, Filiale Bamberg -- Landeszentralbank Bamberg

INHABER: Dr. Walter Woelz  
 Ernestine Oehlhorn (Kommanditistin)

PROKURISTEN: Carl Weber -- Leonhard Schneider

MITGLIEDSCHAFT: Verband der bayer. Elektro-Industrie Nürnberg  
 Vereinigung Kunststoff verarbeitender Industrie Bayerns, München  
 Verein der metallverarb. Industrie Bayerns, Roth b. Nbg.  
 Verein der bayer. Metallindustrie, München

FRÜHER EXPORT (der wieder angebahnt wird) nach: Baltikum, Belgien, Bulgarien, England, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Skandinavien und einige Übersceeländer

PRODUKTION:

A. Metallteile für die Elektro-Installationsindustrie  
 hauptsächlich die stromführenden Teile für Sicherungen, für Fassungen und Stecker verschiedenster Art; ferner Metallteile für Schalter, Radiozubehör u. a., und zwar sowohl für den normalen Gebrauch als auch für besondere technische Zwecke, wasserdichte Ausführungen u. a. m. Besonders leistungsfähig für tiefgezogene Metallteile in automatischer Massenfertigung.

B. Schraubverschlüsse für Flaschen  
 Luxusverschlüsse für Parfüm, eine auch im Ausland anerkannte Sonderfertigung. Verschlüsse aus Metall und Kunststoffen für Flakons und Dosen, für die medizinische, pharmazeutische und kosmetische Industrie. Ferner Herstellung von einfacheren Massenverschlüssen und von Kronentorken.

C. Seilerei-Artikel:  
 Seilendverschlüsse, Seilschlaufenverbindungen und Doppelspitzenklammern

D. Sonderfertigungen:  
 Tiefgezogene, gestanzte oder gedrehte Teile nach Zeichnung.  
 Für die Herstellung von einschlägigen Artikeln aus Kunstharz ist eine eigene Kunstharz-Presserei vorhanden.

© - Wochensatz „Die Reichsdeutsche Industrie“

Mit einem jüdischen Mitinhaber galt Oehlhorn & Kahn als jüdischer Betrieb, der den Schikanen der nationalsozialistischen „Arisierungspolitik“ ausgesetzt war. Der Begriff „Arisierung“ bezeichnet die Überführung von Vermögen aus „nichtarischer“ in „arische“ Hand. Faktisch bedeutete dies den Raub von Kunst- und Kulturgütern, von Mobilien und Immobilien, von Wohnraum und Wertgegenständen jeder Art und auch von gewerblichem Eigentum. Die Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates waren darauf gerichtet, die jüdische Bevölkerung aus dem Wirtschaftsleben zu verdrängen und sie ihres Vermögens zu berauben. Frank Bajohr spricht in diesem Zusammenhang vom „größten Besitzwechsel der neueren deutschen Geschichte“. Begleitet wurde dieser Besitzwechsel von Verfolgungsmaßnahmen, die vom Handelsboykott bis hin zu persönlichen Schikanen und physischen Übergriffen reichten. Jüdische Eigentümer wurden auf vielfältige Weise genötigt und schließlich gezwungen, ihre Gewerbebetriebe meist weit unter Wert zu veräußern.

Auch Sally Kahn musste die Zeichen der Zeit ernst nehmen. Ihm wurde bewusst, dass zumindest für die nächsten Jahre keine unternehmerische Tätigkeit wie bisher möglich sein würde, denn die Einschränkungen für jüdische Unternehmer wurden immer offensichtlicher. Im November und Dezember 1938 häuften sich auch in Bamberg Gewerbeabmeldungen von Juden. Unter dem Druck der Verhältnisse wurde Sally Kahn gezwungen, seinen Unternehmensanteil an einen „Arier“ zu verkaufen. Auf der Suche nach einem geeigneten Käufer wandte er sich im März 1938 an die Deutsche Bank in Bamberg und teilte ihr mit, dass er entschlossen sei, zurückzutreten. Er sei dankbar, wenn ihm die Bank eine geeignete „arische“ Person als Nachfolger nennen würde. So wurde Dr. jur. Walter Woelz auf die Möglichkeit einer Beteiligung an Oehlhorn & Kahn aufmerksam und nahm mit Sally Kahn Kontakt auf. Dieser verkaufte schließlich seinen Anteil an Walter Woelz. Am 15. Oktober 1938 wurde der Kaufvertrag unterzeichnet. Für seinen Anteil sollte Sally Kahn 295.000 RM erhalten. Über die Angemessenheit des Verkaufs und der Verkaufssumme wurde im Rahmen des Wiedergutmachungsverfahrens nach dem Zweiten Weltkrieg heftig gestritten. Aber selbst von diesem Betrag hat Sally Kahn so gut wie nichts erhalten. Aufgrund der Arisierungsvorschriften musste der Betrag auf ein Sperrkonto überwiesen werden, von wo aus die hohen Steuern und Abgaben zu entrichten waren.

With a Jewish co-owner, Oehlhorn & Kahn was considered as a Jewish company and subjected to the harassments of the National Socialist "Aryanization policy". The term "Aryanization" refers to the transfer of assets from "non-Aryan" into "Aryan" hands. In fact, it meant outright robbery of art and cultural objects, movable and immovable property, housing and valuables of any kind, and also of industrial property rights. The politics of the National Socialist state were directed towards the suppression of the Jewish population in economic life and to deprive them of their assets. Frank Bajohr calls it in this context "the greatest change in ownership in modern German history". This 'change in ownership' was accompanied by persecution ranging from trade boycotts to personal harassment and physical assault. Jewish owners were compelled in many ways, and eventually forced, to sell their business establishments, usually at far below market value. Sally Kahn also had to take these signs of the times seriously. He became aware that no entrepreneurial activity as it was conducted before would be possible for the next few years, as the restrictions

for Jewish businessmen became more and more evident. Commercial cancellations by Jews became more frequent in Bamberg in November and December 1938. Under the pressure of these circumstances Sally Kahn was forced to sell his share to an "Aryan". In search of a suitable buyer he informed Deutsche Bank in Bamberg in March 1938 that he had decided to resign and would be grateful if the bank would find him a proper "Aryan" person as successor. As such, Dr. jur. Walter Woelz learnt about the possibility of participation and contacted Sally Kahn, who eventually sold his share to him. The purchase contract was signed on 15 October 1938, and Sally Kahn received 295,000 RM for his share. The appropriateness of the sale, as well as the sum received, was the subject of forceful debate within the framework of the restitution process after the Second World War. However, from the 295,000 RM, virtually nothing was paid to Sally Kahn. As proscribed by the Aryanization rules, the amount had to be transferred to a blocked account, from which high taxes and fees had to be paid first.





Noch bevor der Vertrag durch die erforderliche behördliche Genehmigung des Regierungspräsidenten Gültigkeit erlangte, wurde Sally Kahn im Rahmen der sogenannten „Reichskristallnacht“ vom 9. November 1938 verhaftet und nach Dachau gebracht; dort wurden die sogenannten „Schutzhaftjuden“ den anderen KZ-Insassen entsprechend schlecht behandelt: Stundenlanges Stehen auf dem Appellplatz bei Wind und Wetter, miserable Ernährung und räumliche Enge in den kleinen Unterkünften waren schlimm genug, jedoch die Ungewissheit über das weitere Schicksal machte die Situation nahezu unerträglich. Sally Kahn musste bis Weihnachten 1938 auf seine Freilassung warten. Geprägt von den Erlebnissen im Konzentrationslager schied Sally Kahn im April 1939 mit Wirkung vom 13. April 1939 aus der Firma aus. Mit seinem Ausscheiden wurde das Unternehmen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und firmierte nun mit Oehlhorn & Woelz. Sally Kahn reiste 1939 mit seiner Familie nach Brüssel aus. Im neutralen Belgien fühlte er sich mit seiner Frau sicher und arbeitet dort als Auslandsvertreter für „seine“ Firma, nun Oehlhorn & Woelz, weiter. Mit Vertrag vom 5. Januar 1939 wurde vereinbart, Sally Kahn die Leitung der ausländischen Firmenniederlassung PRODOKA in Paris zu überlassen, um seine guten Verbindungen weiter zu pflegen. Auch während des Krieges unterhielten Oehlhorn & Woelz Auslandsniederlassungen. Hier hatte Sally Kahn als Geschäftsführer der PRODOKA auch nach seinem Ausscheiden als Eigentümer nach wie vor

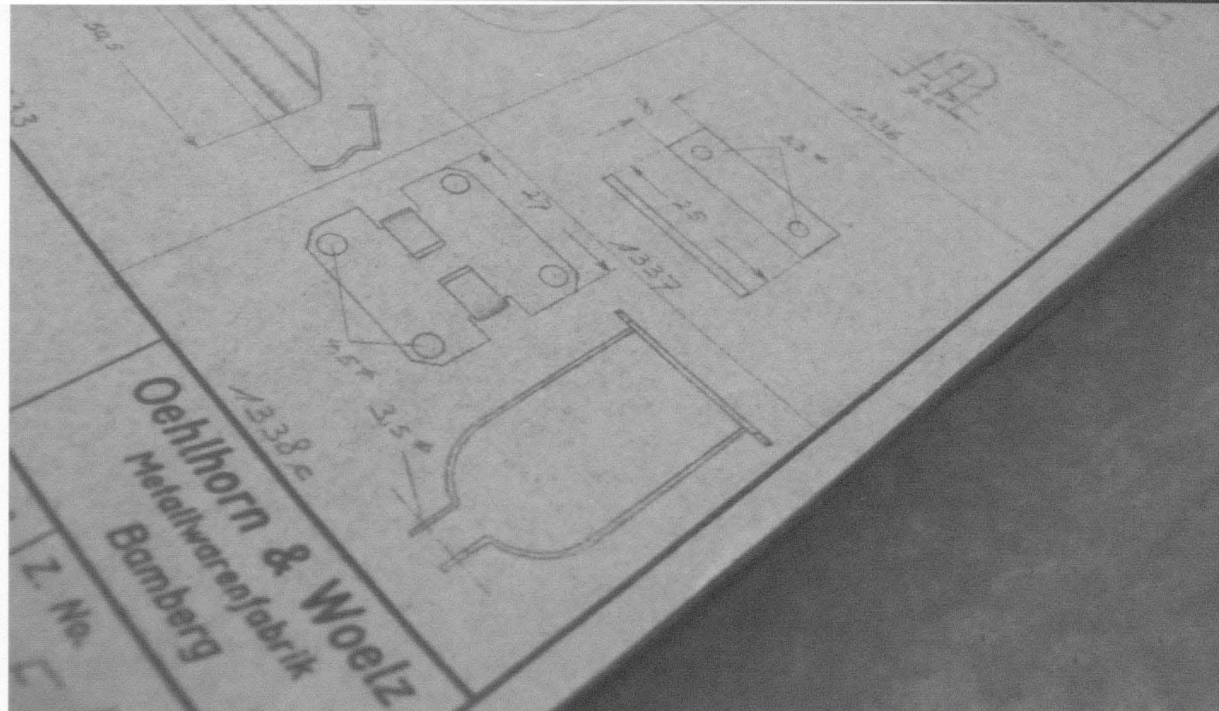
Bedeutung für das Unternehmen. Jedoch war seine Tätigkeit von regelmäßigen Genehmigungen seitens der Behörden abhängig. Diese Genehmigung wurde schließlich 1940 nicht mehr erteilt. An seine Stelle in der PRODOKA trat Christian O'Donovan, der schließlich nach dem Rückzug der deutschen Truppen aus Frankreich die gesamte Geschäftstätigkeit aufgeben musste. Im Zuge des „Arisierungsverfahrens“ musste auch der langjährige Prokurist Elja Belman (seit November 1928) das Unternehmen verlassen. Er emigrierte nach England, seine Prokura erlosch mit dem 12. November 1938. Der Verlust und das Schicksal des Freundes und Geschäftspartners Sally Kahn sowie die immer häufiger werdenden Anfeindungen seiner „linientreuen“ Mitmenschen – Georg Oehlhorn war mehrmals als „Judenknecht“ beschimpft worden – gingen auch an ihm nicht ohne gesundheitliche Folgen vorüber. 1939 erkrankte er an Krebs und starb noch vor seinem Freund Sally Kahn am 11. November 1941. Seine Gattin Ernestine Oehlhorn folgte ihm, wie im Gesellschaftsvertrag vorgesehen, als Gesellschafterin nach und wurde neben Walter Woelz als Kommanditistin Miteigentümerin. Der Sohn Heinz Oehlhorn forderte ebenfalls Gesellschaftsanteile. Seine Mutter wäre wohl dazu bereit gewesen, jedoch versagte Walter Woelz hierzu seine Zustimmung. Also arbeitete Heinz Oehlhorn als Angestellter im Unternehmen seiner Familie; 1943 wurde er von Walter Woelz sogar entlassen.



5981



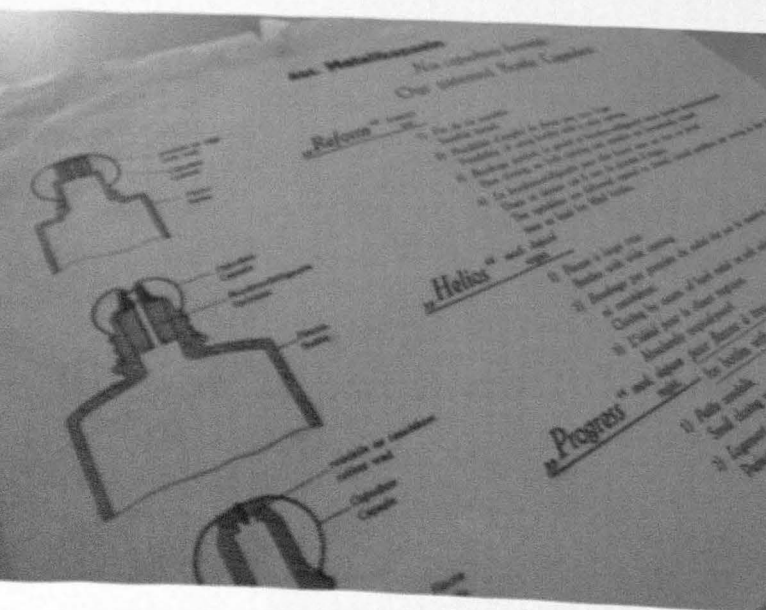
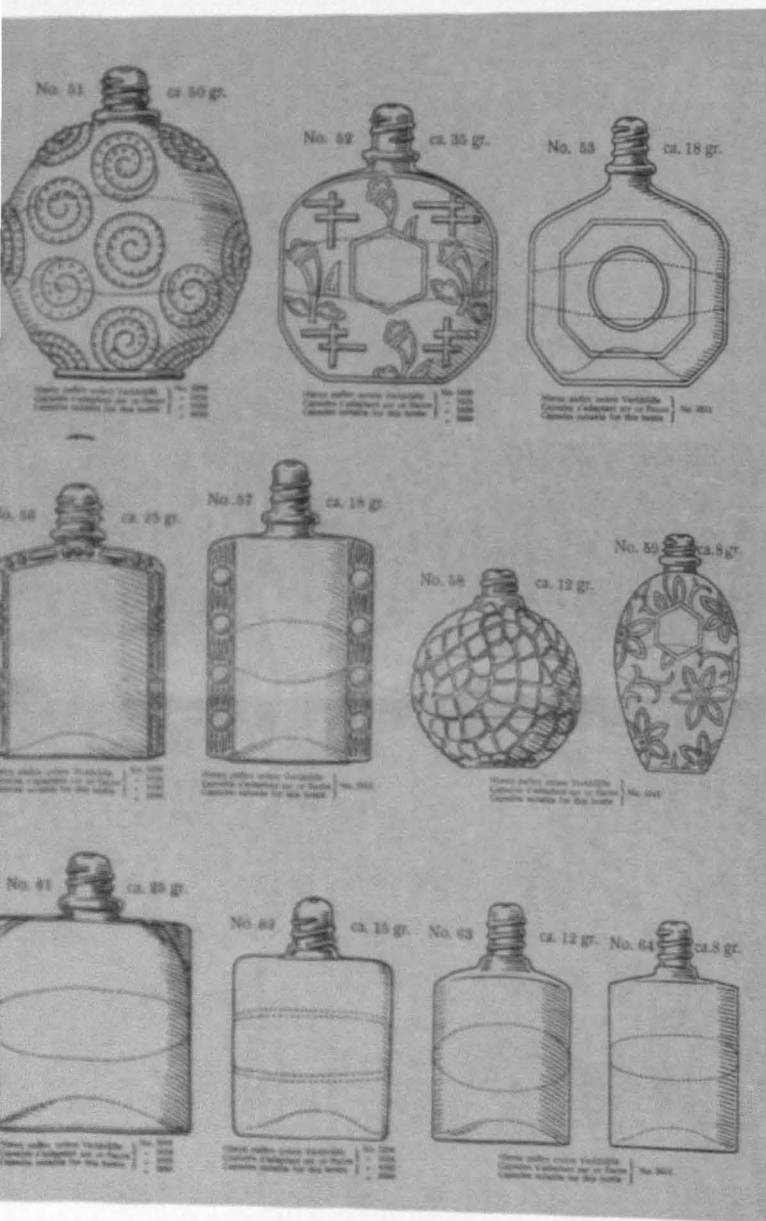
Neue Metallwarenfabrik  
Bamberg  
Oehlhorn u. Woelz



Even before the contract was validated with the required approval of the President of the Government, Sally Kahn was arrested during the so-called "Reichskristallnacht" on 09 November 1938 and taken to Dachau where Jews were treated badly, being "protective custody Jews", as opposed to other prisoners in the concentration camp: Hours of standing on the parade ground in the wind and bad weather, a miserable diet and lack of space in the cramped accommodation were bad enough, but what made the situation almost unbearable was the uncertainty about their fate. Sally Kahn had to wait until Christmas 1938 for his release. Marked by his experiences in the concentration camp, Sally Kahn resigned from the company, with effect on 13 April 1939. With his withdrawal, the company was converted into a limited liability company and changed its name to Oehlhorn & Woelz. In 1939, Sally Kahn travelled to Brussels with his family. In the neutral Belgium he and his wife felt safe and he continued to work as a foreign representative for "his" company, although now Oehlhorn & Woelz. It was agreed in the contract of 5 January 1939 that Sally Kahn would take over the management of the subsidiary abroad, PRODOKA in Paris, to maintain his good relationships. Even during the war Oehlhorn & Woelz maintained its foreign branches. Here, Sally Kahn as manager of PRODOKA was still of significance to the company, although no longer an owner. However, his activities were subject to regular approval by the authorities, and in 1940 this approval was no longer issued. He was replaced

in PRODOKA by Christian O'Donovan, who had to give up all business activities after the withdrawal of the German troops from France. In the course of the "Aryan process" the long-standing authorized signatory Elja Belman, in the company since November 1928, also had to leave. He emigrated to England; his procuration expired by 12 November 1938.

The loss and fate of Georg Oehlhorn's friend and business partner Sally Kahn, as well as increasing attacks by his "party line" fellows – he had been repeatedly insulted as "a Jewish lackey" – did not pass without consequences to his health. In 1939 he was diagnosed with cancer and died on 11 November 1941, before his friend Sally Kahn. His wife Ernestine Oehlhorn was his successor in accordance with the contract and became co-owner as a limited partner alongside Walter Woelz. Heinz Oehlhorn, the son, also claimed shares. Although his mother would have probably agreed, Walter Woelz refused his consent, so Heinz Oehlhorn worked as an employee in the company of his own family; he was ultimately dismissed by Walter Woelz in 1943.



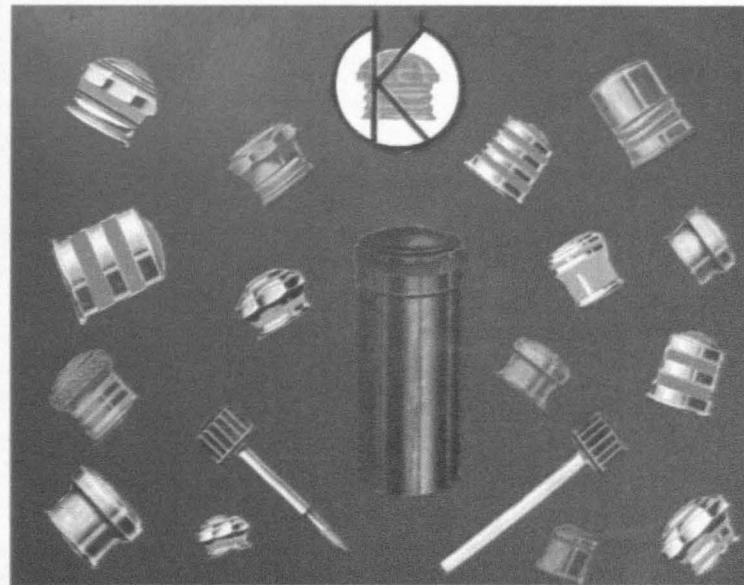
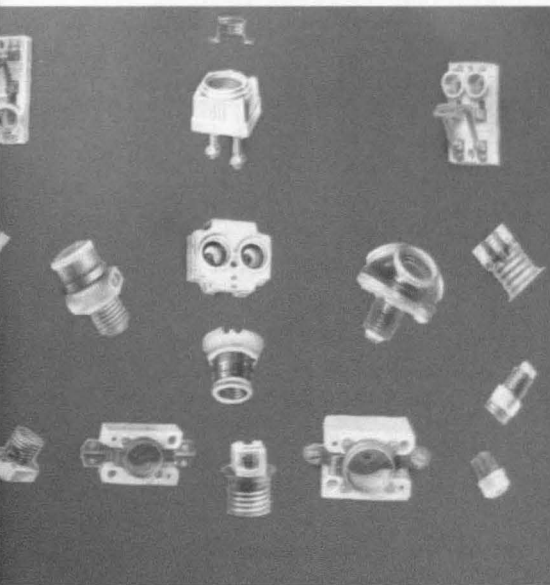
Walter Woelz ist am 12. Januar 1892 in Haiphong, dem damaligen Französisch-Hinterindien geboren. Von 1932–1938 war er bei der Ilseder Hütte in Peine als Justiziar beschäftigt und unter anderem für Aktien- und Finanzrecht zuständig gewesen. Von 1936–1939 war er im Steuerausschuss der Handelskammer Hannover und von 1940–1945 im Steuerausschuss der Wirtschaftsgruppe Werkstoffverfeinerung. Nach der „Arisierung“ scheint Walter Woelz das operative Geschäft weitgehend eigenständig mit der Unterstützung der Prokuristen Hugo Lips, Carl Weber und Leonhard Schneider geleitet zu haben. Die Prokura von Hugo Lips erlosch zum 11. April 1947 durch dessen Tod. Im Jahr 1942 betrug der Jahresumsatz von Oehlhorn & Woelz 1.931.500 RM, das Gewerbekapital 357.000 RM, der Gewerbeertrag 154.000 RM. In den Quellen finden sich Hinweise, dass Oehlhorn & Woelz auch während des Zweiten Weltkrieges an der Wehrmachtsfertigung beteiligt war.

Im Oktober 1945 stellte die amerikanische Besatzungsmacht Oehlhorn & Woelz unter Vermögenskontrolle und der ehemalige Prokurist Carl Weber wurde als Treuhänder bestellt und mit der Geschäftsführung betraut. Carl Weber scheint zuvor mit Walter Woelz gut zusammengearbeitet zu haben und war im Betrieb von der Belegschaft gefürchtet. Nach dem Krieg lief die Friedensproduktion ab 1946 mit zunächst 40 Mitarbeitern langsam an. Die internationalen Kundenkontakte mussten in der politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeit erneut geknüpft und gefestigt werden. Die Ausstattung wird als technisch überholt bezeichnet und die Gebäude, zwar von Kriegseinwirkungen verschont, waren teilweise abgebaut. Bald jedoch wurde wieder in vier Segmenten produziert: Unter den Metallteilen für die Elektroinstallationsindustrie sind vor allem stromführende Teile für Sicherungen, für Fassungen und Stecker hervorzuheben sowie auch Metallteile für Schalter und Radiozubehör. Im Segment Schraubverschlüsse für Flaschen spielten Luxusverschlüsse für Parfüm oftmals als Sonderanfertigungen eine besondere Rolle, neben Kronkorken und Metall- und Kunststoffverschlüssen für Flakons und Dosen für die medizinische und kosmetische Industrie. Im Segment Seilerei-Artikel wurden Seilendverschlüsse, Seilschlaufenverbindungen und Doppelspitzklammern hergestellt. Im vierten Segment bot Oehlhorn & Woelz den Kunden den besonderen Service an, spezielle Tiefziehteile und gestanzte und gedrehte Teile sowie Artikel aus Kunstharz direkt nach vom Kunden vorgegebenen Zeichnungen zu fertigen.

Walter Woelz was born on 12 January 1892 in Haiphong, in former French Indochina. From 1932–1938 he was employed as a legal advisor at Ilseder Hütte in Peine, where he was also responsible for the management of shares, and financial law. From 1936–1939 he was a member of the tax committee of the Chamber of Commerce in Hannover, and from 1940–1945 of the tax committee of the Economic Group for Material Refinement. It seems that, after „Aryanization“, Walter Woelz had managed the operative business largely independently with the support of the authorized signatories Hugo Lips, Carl Weber, and Leonhard Schneider. Hugo Lips' procuration expired on 11 April 1947 with his death. In 1942 the annual turnover of Oehlhorn & Woelz was 1,931,500 RM, business capital 357,000 RM, and trade profit amounted to 154,000 RM. It is indicated in the source material that Oehlhorn & Woelz were also involved in production for the German Armed Forces during the Second World War.

In October 1945, Oehlhorn & Woelz were placed under property control by the American occupying forces, and the former attorney Carl Weber was appointed as trustee and entrusted

with the management. Carl Weber seems to have collaborated well with Walter Woelz and was feared by the plant staff. After the war, peacetime production started slowly in 1946, initially with 40 employees. Contacts to international customers had to be re-established and strengthened in these politically and economically uncertain times. The equipment was regarded as technically outdated and the buildings, though spared from war damage, were partially dismantled. However, production started again in four segments: among metal parts for the electrical installation industry were not only vital parts for fuses, sockets and plugs, but also metal parts for switches and radio accessories. In the segment "screw caps for bottles", luxury caps for perfume – often custom-made – played an important role besides crown caps and metal and plastic closures for flasks and cans for the medical and cosmetics industry. Rope end closures, rope loop splices, and double angle brackets were manufactured in the segment "rope articles". In the fourth segment, Oehlhorn & Woelz offered their customers as a special service the manufacture of particular deep drawn parts, stamped and turned parts, as well as articles from resin, directly to the customer's specified drawings.





Ernestine Oehlhorn (1876–1968)



Dora Kahn (1897–1964)

Nachdem Sally Kahn, seine Frau Dora und der jüngere Sohn Hans – nach einer Odyssee durch Frankreich – Europa von Marseille aus per Schiff verlassen hatten, ließen sie sich nach einer langen und beschwerlichen Reise über Casablanca, Jamaica, Cuba und New York im April 1942 in Cincinnati/Ohio nieder. Ein halbes Jahr später, noch bevor er seinen älteren Sohn Rudolf wiedergesehen hatte, verstarb Sally Kahn, gezeichnet von den physischen und psychischen Strapazen der zurückliegenden Jahre.

Die Witwe Sally Kahns, Dora Kahn, kämpfte nach Kriegsende vor Gericht unerbittlich für die Wiedergutmachung des an ihrem Mann, an ihr und ihren Söhnen begangenen Unrechts; sie wurde dabei von der Familie Oehlhorn unterstützt. Dieser Kampf dauerte bis 1950 und konnte, obwohl sie ihn gewann, das erlittene Unrecht natürlich nicht wieder gutmachen. Beide Seiten – Dora Kahn versus Dr. Walter Woelz – stellten im Rahmen des Wiedergutmachungsverfahrens ihre Positionen dar. Die zahlreich überlieferten Zeugenaussagen vermitteln ein differenziertes Bild bezüglich der von Walter Woelz eingenommenen Rolle im Unternehmen. Sicher jedenfalls ist, Sally Kahn hätte niemals seinen Anteil verkauft, wäre nicht der politische Druck so immens gewesen. Es ging ja für ihn und seine Familie nicht nur um seine unternehmerische Position, sondern auch ums Überleben, er hatte keine andere Wahl.

Heinz Oehlhorn beantragte nach dem Krieg mehrmals die Weiterbeschäftigung in der Firma bei den amerikanischen

und deutschen Behörden, was jedoch wiederholt ablehnend beschieden wurde. Erst die Bestätigung von Frau Dora Kahn im Jahr 1948, dass sie ihn nicht als Nutznießer der Arisierung betrachte und vielmehr seine Mitarbeit in der Firma wünsche, ließen das Office of Military Government for Bavaria und die deutschen Behörden den Antrag überdenken. Im Juli 1950 erklärt Walter Woelz, dass er seinen Anteil an die Erben von Sally Kahn abgebe. Der am 22. August 1950 geschlossene Vergleich enthält folgende Feststellungen: Sally Kahn bzw. dessen Erben waren und blieben Gesellschafter der Oehlhorn & Kahn OHG mit allen Rechten. Walter Woelz erhielt Maschinen und Material, zuzüglich 15.000 DM, zahlbar in 3 Raten. Der Rückerstattungsanspruch bezüglich der PRODOKA wurde fallen gelassen. Am 26. September 1950 schied Walter Woelz als persönlich haftender Gesellschafter aus. An seine Stelle trat Dora Kahn. Ernestine Oehlhorn schied als Kommanditistin aus und trat als persönlich haftende Gesellschafterin ein. Frau Kahn und Frau Oehlhorn waren jeweils allein zur Vertretung berechtigt. Die Gesellschaft war nun wieder eine OHG und hat am 29. Juli 1950 begonnen. Der Name der Firma lautete nun: OEKAMETALL Oehlhorn und Kahn O.H.G. Fortan führten Dora Kahn und Ernestine Oehlhorn die Firma gleichberechtigt und gemeinsam weiter. Einzelprokura erhielten Heinz Oehlhorn (Sohn) und Carl Weber. Am 27. August 1951 traten Heinz Oehlhorn, Rudolf Kahn und Hans Kahn als persönlich haftende Gesellschafter ein. Zur Vertretung der Gesellschaft war nun nur Heinz Oehlhorn berechtigt. Im Jahr 1954 schieden Dora, Rudolf und Hans Kahn als persönlich haftende Gesellschafter aus, da diese in Cincinnati (USA) bleiben und nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wollten. Sie verkauften ihre Anteile an die Enkel des Firmengründers Georg Oehlhorn, die nun als persönlich haftende Gesellschafter eintraten: Hans Georg, Heinz Werner und Ernestine Oehlhorn. Seitdem befindet sich das Unternehmen in alleinigem Besitz der Familie Oehlhorn.

**Von Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun**  
Verwendete Quellen siehe Seite 196

After an odyssey through France, Sally Kahn, his wife Dora and their eldest son Hans left Europe by ship from Marseille and settled down, after a long and arduous journey via Casablanca, Jamaica, Cuba, and New York, in Cincinnati, Ohio in April 1942. Six months later, before he could meet his youngest son Rudolf again, Sally Kahn died, scarred by the physical and psychological hardships of the past years.

After the end of the war, Sally Kahn's widow, Dora Kahn, fought relentlessly in court for the reparation of crimes committed against her husband, herself and her sons, and was supported herein by the family Oehlhorn. This struggle lasted until 1950, but could not - even after she won - compensate for the injustices suffered. Both sides - Dora Kahn versus Dr. Walter Woelz - presented their positions in the redress process. Numerous handed down testimonies give a differing picture of the role Walter Woelz had played in the company. However, one thing is for certain, Sally Kahn would never have sold his share but for the immense political pressure. For him and his family it was not just about his entrepreneurial position, but for survival; he had no other choice.

After the war, Heinz Oehlhorn applied several times for further employment in the company at the American and German authorities but was repeatedly refused. It was not before Dora Kahn confirmed in 1948 that she did not consider him as a beneficiary of the Aryanization politics and desired his assistance in the company that the Office of Military Government for Bavaria and the German authorities reconsidered his request. In July 1950, Walter Woelz gave the statement that he would pass on his share to Sally Kahn's heirs. The sett-

lement concluded on 22 August 1950 was as follows: Sally Kahn, respectively his heirs, were and remained shareholders of Oehlhorn & Kahn with all rights. Walter Woelz received the machinery and equipment, plus 15,000 DM, payable in three instalments. The refund claim with respect to PRODOKA had been dropped. Walter Woelz resigned as a personally liable partner on 26 September 1950 and Dora Kahn replaced him. Ernestine Oehlhorn resigned as limited partner and joined the company as a personally liable partner. Both Mrs. Kahn and Mrs. Oehlhorn were each solely entitled to represent the company. The company became a general partnership (OHG) again on 29 July 1950. Then the company was called Oekametall Oehlhorn und Kahn O.H.G. From this point on, Dora Kahn und Ernestine Oehlhorn jointly managed the company on equal terms. Single procuration was given to Heinz Oehlhorn (son) and Carl Weber. Heinz Oehlhorn, Rudolf Kahn und Hans Kahn joined the company as personally liable partners, but only Heinz Oehlhorn was entitled to represent the company. In 1954, Dora, Rudolf and Hans Kahn resigned as personally liable partners as they wanted to stay in Cincinnati and had no wish to return to Germany. They sold their shares to the grandsons of the company founder Georg Oehlhorn who now joined the company as personally liable partners: Hans Georg, Heinz Werner, and Ernestine Oehlhorn. Since that time the company has been owned solely by the Oehlhorn family.

Starting from this basis OEKAMETALL expanded over the following years.

**By Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun**  
Sources used page 196

